



DIE JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG IN WIEN.



Das Jubeljahr 1898, in welchem Oesterreich die Feier der 50jährigen Regierungszeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. in festlichster Weise begeht, hätte in der Reichshauptstadt wohl kaum einen würdigeren Mittelpunkt finden können, als durch das Arrangement einer Ausstellung, in der Industrie, Gewerbe und Kunstgewerbe des Kronlandes Niederösterreich im Vereine mit der Land- und Forstwirtschaft dieser Provinz, in glänzenden Leistungen zeigen, welche gewaltigen Fortschritte in dieser Spanne Zeit auf den genannten Thätigkeitsgebieten erzielt wurden. Dem Niederösterreichischen Gewerbevereine und der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft unter ihren Präsidenten Commerzialrath Harpke und Graf Dominik Hardegg gebührt das Verdienst, dass Wien im heurigen Jubiläumsjahre den Tausenden von Gästen aus allen Theilen des Reiches ein solch lebensvolles und fesselndes Bild des heimatlichen Schaffens bieten kann. Wieder ist es die uns längst liebgewordene Rotunde im Prater, welche mit den angrenzenden Parkpartien zum Schauplatz eines friedlichen Wettstreites gewählt wurde. Die Ausstellung, welcher durch die Allerhöchste Entschliessung des Monarchen die Auszeichnung zu Theil geworden ist, als Huldigung zu dessen 50jährigem Regierungs-Jubiläum anerkannt zu werden, und die in ihrer Gesamtheit sowohl, wie in ihren reizvollen Details, ein grosses Schatzkästlein ist, nimmt ein Gebiet von rund 250.000 Quadratmetern ein, wovon 45.000 Quadratmeter auf die Rotunde und über 200.000 Quadratmeter auf das übrige Ausstellungsterrain entfallen. Die gesammte Ausstellung besteht aus einer Reihe von Theilen, und zwar: 1. Aus der Gewerbe-Ausstellung, 2. der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung, 3. der österreichischen Wohlfahrts-Ausstellung, 4. der Jugendhalle, 5. der Bäckerei-Special-Ausstellung, 6. der »Urania«, 7. der Special-Ausstellung

für Sport und Sportindustrie und 8. der Luftschiffahrts-Abtheilung.

Schon in der Rotunde wird sich uns eine Fülle des Sehenswerthen und Lehrreichen, des Interessanten und Instructiven darbieten. Haben wir den Eingang beim Südportal passirt, wo sich auch diesmal der originelle Kaiserpavillon befindet, so sehen wir zur Rechten und Linken, wie auch vor uns, die Abtheilung der Kleidung in reicher Abwechslung. Correspondirend mit diesen Theilen der Rotunde hat sich die Exposition der Wohnung und des Verkehrs angesiedelt. Desgleichen finden wir im Westtranssept eine Ausstellung von Wohnungsobjecten, sowie allerliebste und prunkvolle Interieurs. Im Ost- und im Nordtranssept ist unter dem Titel »Arbeit« ein Universum von Utilitäts-Erzeugnissen zur Ausstellung gebracht. Westpavillon und Ostpavillon haben sich ganz aparte Expositionen, Glanzpunkte der Rotunde, eingerichtet. Im ersteren, im sogenannten »Silberhof«, zeigen die Goldschmiede und Juweliere ihre blendenden Schätze; im letzteren, im »Seidenhof«, führt uns die Seidenindustrie ihre Kostbarkeiten vor, während im Nordpavillon die grossartige Abtheilung der Heeresausrüstung ihr Heim aufgeschlagen hat. An der äusseren Nordseite der Rotunde sind in offenen Hallen die Maschinen untergebracht.

Betreten wir nun durch das Westportale das ausgedehnte Reich des Ausstellungsparkes, so werden wir wohl schon beim ersten Anblick dieser farbenbunten, malerischen und märchenhaft schönen Anlage mit ihren mehr als hundert pittoresken Pavillons und villenartigen Bauten wie gebannt stehen bleiben. Unser Blick wird die Fülle grossartiger Bilder kaum zu fassen vermögen. Vor uns, in schnurgerader Linie, läuft die Hauptavenue (Süd-Avenue), die in imposanter Weise durch den mächtigen Rundbau des Urania-Theaters abgeschlossen ist. Und rechts und links reiht sich die ganze Corsostrasse entlang Bau an Bau, von denen sich jeder einzelne durch ein Charakteristisches, Ori-



Pavillon Fürst Schwarzenberg.

Pavillon Erzherzog Friedrich.

ginelles in seiner Façade auszeichnet. Ueberall leuchtet uns am Fusse dieser reizenden Ausstellungs-Paläste und -Villen frisches Grün der allerliebsten Gartenanlagen entgegen, das den vollen Reiz des Frühlings und Sommers in diese Zauberwelt, die über Nacht entstanden scheint, bringt. Gleich zur Linken vor dem Westportale erhebt sich der Pavillon der Stadt Wien, unstreitig eine der Zierden des Ausstellungsparkes. Nach den Plänen der Architekten Brüder Drexler im Renaissancestil erbaut, bildet besonders der figurale Schmuck der Façade dieses Pavillons eine interessante Sehenswürdigkeit. Das grosse Epitaphion im Aussenfries der Vorderfront über dem Porticus, ein Werk des Bildhauers Theodor Friedl, zeigt den Monarchen auf den Stufen des Thrones unter einem breitdrapirten Baldachin stehend. Vor dem Kaiser steht die Vindobona, die aus dessen Händen die Gaben der Huld und Gnade für die Stadt Wien entgegennimmt. Vor ihr liegt das Wappen der Stadt Wien, auf das sie hindeutet. Im Rücken der Schutzfrau unserer Metropole sind die neun Bürgermeister der letzten fünfzig Jahre porträtgetreu dargestellt. Voran der gegenwärtige Bürgermeister Dr. Lueger und sein Vorgänger Strobach. Den Abschluss der Bürgermeistergruppe bildet der »Eiserne Mann« des Rathhausthurmes, der vor dem Kaiser die Standarte senkt. Ueber dem Haupte des Monarchen schwebt ein Genius, der den Lorbeer schwingt und in seiner Rechten eine Posaune trägt. Eine überlebensgrosse Büste des Kaisers schmückt die Rückwand des Huldigungssaales. Der nebenstehende Pavillon des Stadterweiterungsfonds, der Donauregulirungs-Commission und der Commission für die Wiener Verkehrsanlagen führt im Vereine mit dem Pavillon der Stadt Wien die epochemachende Umgestaltung, welche die Reichshauptstadt in der Regierungszeit des Monarchen erfahren hat, namentlich die grossen monumentalen Bauten, in Entwürfen Plänen und Reliefs vor. Gegenüber den genannten Pavillons erhebt sich mit einem Flächeninhalte von fast 4000 Quadratmetern der im modernen Stile errichtete Kuppelbau der Oesterreichischen Wohlfahrts-Ausstellung, den Architekt Ernst v. Gotthilf entworfen hat. Hier ist das ganze Gebiet der öffentlichen, gesellschaftlichen und socialen Wohlfahrtsbestrebungen, soweit dasselbe während der bisherigen Regierung Sr. Majestät ins Leben trat, in allen Einzelheiten zu sehen. Eine grosse Zahl von Gruppen bringt die Wohlfahrtseinrichtungen für gesunde und kranke Kinder, ärztlich-hygienische Vorkehrungen für Schulen, Wohnungswesen, Volksernährung, Arbeiterschutz, öffentliches Sanitätswesen, Rettungswesen, Polizei etc. etc. zur Darstellung. Hinter dem Pavillon der Stadt Wien zieht sich ein palastartiger Bau hin, dem Ar-

chitekt Ludwig Baumann einen fast monumentalen Charakter verliehen hat. Der Stil dieses Baues, welcher der Gruppe »Bildung« gewidmet ist, ist moderner Wiener Art, klingt jedoch an die gute italienische Renaissance an. Der hohe breite Raum des Pavillons ist in fünf Schiffe eingetheilt und kommt dem Ganzen trefflich zu statten. Die Hauptfront ist der Süd-Avenue zugekehrt, die Westfront grenzt an das Hauptportal des Parkeinganges, die Ostfront ist durch einen Säulengang mit der Westgalerie der Rotunde verbunden, Man tritt durch einen hallenartigen Bau, der sich als Foyer gibt, ein. Die Mitte dieses Saales wird von einer Sculptur »Die Huldigung der Künste und Wissenschaften für den Kaiser« geschmückt. Der Haupteingang in der Mitte der Nordfront des Baues führt uns direct in den sogenannten »Papierhof«, in dem die österreichische Papierindustrie die interessantesten ihrer Erzeugnisse ausgestellt hat. Zur Linken der Haupt-Avenue, nächst dem Pavillon des Stadterweiterungsfonds, fesseln uns die beiden Pavillons, welche die Ausstellung der bosnischen Landesregierung enthalten. In mustergiltigen Producten werden hier die Arbeiten der bosnischen Gewerbe und Kunstgewerbe vorgeführt. Sie zaubern uns ein Stückchen Orient im Occident lebendig und farbenbunt vor.

Eine hübsche, effectvolle Perspective bietet der Blick vom Haupteingang in den Ausstellungspark über den grossen Platz hin, der sich zwischen dem Café Spitzer und dem Hauptrestaurant Wolf ausdehnt und in dessen Mitte ein Musikpavillon steht. Vier riesige Obeliskens aus Glasziegeln, die in nächtlicher Zeit elektrisch beleuchtet sind und feenhafte Lichtfluthen weithin ausstrahlen, begrenzen diese Piazza, welche zum Stelldichein der »Gesellschaft« werden wird. Gleich daneben bannen unseren Blick zwei miteinander baulich verbundene grosse Pavillons, welche nach den Plänen der Architekten Helmer & Fellner hergestellt und die Bäckerei-Special-Ausstellung enthalten. In Musterwerkstätten dieses Arcadenhauses wird täglich nicht nur der Gesamtbedarf an Weiss-, Schwarz- und Luxusbäckerei in der Ausstellung erzeugt, es werden auch die Militärbäckerei, die Conditorei, die holländische Waffelbäckerei, die Mohn- und Nussbeugelbäckerei daselbst betrieben. Auf gartengleichem Grunde erheben sich da und dort in malerischer Anordnung — links drüben fällt uns die Ballonhalle auf — kleinere Pavillons, die verschiedenen Bestimmungen gewidmet sind. Eines der bedeutendsten Bauobjecte in der Villenstadt im Ausstellungspark ist der umfangreiche Bau der »Urania«, deren Kernpunkt das populär-wissenschaftliche Theater ist. Dieses aparte Theater wird dem Publicum auch einige Stücke bieten, und zwar nennt sich das eine derselben »Quer durch Oesterreich«, das andere

Es ist in die ersten Octobertage hinein wird heuer die Rotunde und der Ausstellungspark das Ziel der Fremden und Heimischen sein. Nicht nur der Besucher von Auswärts wird auf dem Territorium, das im Bannkreis des Wahrzeichens im Prater liegt, seine Erholung und sein Vergnügen suchen, auch der Wiener wird gerne hinabpilgern auf den Schauplatz des friedlichen Kampfes der Industrie und des Gewerbes und sich dort wahrscheinlich einem eifrigen Studium der Ausstellungsobjecte ergeben. Die Bilder, welche sich im baumgrünen Rayon nächst der Rotunde darbieten, wird man in ihren einzelnen Details mit Aufmerksamkeit betrachten, sich an ihren architektonischen Schönheiten und Glanzpunkten erfreuen und dabei aber auch des Realen nicht vergessen, indem man sich an dem in den einzelnen Pavillons der »Avenue der Ernährung« gebotenen guten Tropfen und schmackhaften Bissen erfreut. All' das wird der Reize nicht ermangeln und uns sicher immer wieder vom Neuen anziehen und fesseln. Das Bild, wie es sich in seinen einzelnen Avenuen und Seitengassen, von diesem und jenem Punkte aus über diese und jene Partie der Märchenstadt im Ausstellungspark zeigt, ist ein abwechslungsreiches Kaleidoskop, aus dem uns tausend heitere Lichter in die Seele flammen. Sieht man auch die einzelnen Pavillons, die einzelnen Strassenzüge in voller Deutlichkeit, so hat es doch wieder einen eigenartigen, durchaus verschiedenen Reiz, alle diese abwechslungsreichen Kleinbilder und Veduten in einem Gesamtbilde vereint zu schauen. Kommt noch dazu die Möglichkeit, dieses Riesentableau mit allen seinen charmanten Facetten bald von einem höheren, bald wieder von einem niedrigeren Standpunkte be-



Originalbild, ausgestellt:
Gruppe VI, Bildung, Arbeitsgalerie.

sichtigen zu können, wie dies z. B. von einem der beiden Ballons aus möglich ist, so darf man sicher behaupten, dass diese Schau aus der Vogelperspective verdient, von einem Zeichner mit dem Stift festgehalten zu werden. Herr Kuranda hat uns in der nebenstehenden Bilder-tafel eine solche Ansicht, von Oben gesehen, in vorzüglicher und künstlerischer Ausführung geboten. Wir sehen sie auf dem reizvollen Tableau alle wieder, die unterschiedlichen traulichen Objecte, Pavillons und Häuschen, in denen wir rasch häuslich geworden sind. Dort die grosse Piazza mit dem Musikpavillon in der Mitte, mit dem Café Spitzer auf der einen, mit der Hauptrestauration auf der anderen Seite; weit davon an der Nord-Avenue das Winzerhaus, das trauliche, wo es gar süffige Tropfen geben soll und wo man sich gar unschwer in eine echte und rechte Märchenstimmung hinein-kosten kann. Und dort fällt uns das Riesenfass auf, in dessen Innerem man gleichfalls seine etwa ermatteten Lebensgeister aufzufrischen vermag. Die beiden langhingestreckten Baulichkeiten an der Avenue der Ernährung erkennt unser scharfer Blick aus der Höhe sofort als den Weinkostogenbau und den Pavillon des Wiener Brauherren-Vereines, zwei anheimelnde Gebäude, denen wir niemals nahe genug sein können. . . . Und zwischen all den niedlichen Christbaumgeschenken für brave Kinder der verschiedenen Altersstufen, wimmelt es von kleinen Menschlein, die wie dunkle winzige Lebewesen hin und her kriechen. Plüthet dann die Sonne über dieses echt weltstädtische Naturgemälde, glüht da und dort wie eine blitzende Leuchte ein Funke auf, wie ein Edelstein, dann erwacht im Angesichte dieses grossartigen Tableaux auch in unserer Brust ein beglückendes Empfinden . . . E. K.

Frank
graph. Mel. Kuranda

Ausgeführt von dem
graphischen Kunstinstitut FRITZ KURANDA, Wien.

»Bosnien vor und nach der Occupation«. Zu beiden Seiten des Theaters reihen sich die Demonstrations- und Experimentirsäle an. Wenden wir unseren Blick oder unsere Schritte weiter nach rechts, so fällt uns hier der Bau der »Jugendhalle« angenehm auf, welche gleichsam den kräftigen Abschluss der zweiten Avenue bildet. Hier wird das Reich der Jugend sein; hier wird die junge Knaben- und Mädchenwelt nicht nur alle Bestrebungen und Leistungen des Gewerbes und der Industrie, die sich auf das Gebiet der Körperpflege, des Volksschul-Unterrichtes und des Kinderspiels beziehen, kennen lernen; hier werden sich die kleinen Leute auch an bestimmten Tagen der Woche selbst in allen erquickenden Kinderspielen ergehen können, die unter Aufsicht von städtischen Lehrpersonen durchgeführt werden.

Die zweite Avenue oder die Nord-Avenue, welche parallel zur Süd-Avenue durch den ganzen Ausstellungspark läuft, wird mit Recht auch die Avenue der Ernährung genannt, weil beiderseits derselben ausschliesslich nur Genussmittel, Speise und Trank geboten werden. Das Hauptobject dieses Ausstellungstheiles, der in den Rahmen der reichbeschiedenen Land- und forstwirtschaftlichen Jubiläums-Ausstellung gehört, ist unbedingt der grossartige Pavillon des Brauherren-Vereines. Eine ganze Reihe anderer kleiner, aber durchwegs reizvoll erdachter Pavillons, Häuser und Villen sind auf diesem Grunde erstanden, in denen wir das helle Bräu aus Pilsen, Budweis, dann Schwechater und Prerauer Biere, die Tirolerweine Dipauli's, Kleinoschegg's steirischen Champagner etc. etc. verkosten werden. In einer längeren Halle, den Weinkostlogen, wird eine reiche Abwechslung an Rebensaft der verschiedenen Weinländer geboten sein. Reizend präsentirt sich das niederösterreichische Winzerhaus, das Riesenfass und manches andere recht malerische Object. Auch die Wurstfabrik fehlt in dieser feuchtfröhlichen Zone nicht. Namentlich das Winzerhaus ist eine Perle echter Weinhäuser, wie wir sie in vielen renommirten Weindörfern unseres Kronlandes glücklicherweise noch auffinden können. Solcher naturwahrer, anheimelnder Häuser gibt es aber mehrere in dem grossen Reich des Ausstellungsparkes und der echte Weinkenner, der sachverständige Bierfreund wird sie sicherlich beim ersten Besuche auch finden.

Von ganz speciellem Reiz sind die stattlichen Pavillons Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, des Fürsten Schwarzenberg, des Landes Bukowina und des Alpha Separata, die von freundlichem Baumgrün umgeben sind und sich wie vornehme Landhäuser ausnehmen. Ein Schatzkästchen für sich ist wohl die grossangelegte Gartenbau-Ausstellung vor der langhingestreckten Halle für permanente Gruppen, welche gegen die Strasse zum Trabrennplatz diesen Theil des Ausstellungsterritoriums abschliesst. Hier, wo die Nord-Avenue beginnt, wird sich im Angesichte der Blumenpracht, die ihr Bild nach Tagen stets wechseln wird, ein blendendes Auf und Nieder, ein Flanieren der Ausstellungsbesucher entfalten; hier werden bei den heiteren Klängen der Wiener Weisen einer Musikcapelle auf ringsumher angebrachten Ruheplätzen im fröhlichen Plaudern und Scherzen die Stunden angenehm verfließen; hier wird am milden Sommerabend in den grellen Lichtfluthen der elektrisch-leuchtenden Obelisken sich die ganze Märchenwelt spiegeln, bis die mitternächtige Schlussstunde schlägt und der holde Zauber zerrinnt.

Wie vieles wäre der Erwähnung und Beschreibung noch werth, was in dieser flüchtigen Aufzählung fehlt, das aber doch auch ein Theilchen zu dem glänzenden Mosaikbilde beiträgt. Da ist gleich die Special-Ausstellung für Sport- und Sport-Industrie, die einen eigenen Pavillon aufweist, in dem die Entwicklung der sportlichen Bestrebungen zur Darstellung gelangt. Reges Interesse wird sich zweifellos der Luftschiffahrts-Abtheilung zuwenden, die einen Drachenballon und einen Kugelballon für den Betrieb gewonnen hat. Im Drachenballon wird der Freund der Aëronautik am Tage eine Fesselfahrt unternehmen können und so aus der Vogelperspective sein Wien und das Gebiet des Praters mit der Ausstellung sehen, während der Abend diesen Ballon für die effectvolle Beleuchtung benützt. Wer sich aber frei in die Lüfte erheben will, der muss im Kugelballon aufsteigen.

Und nun, lieber Leser und freundliche Leserin, lebet wohl! Mögen Euch recht viele genussvolle, heitere und lehrreiche Stunden in der Jubiläums-Ausstellung 1898 beschieden sein.



VIRIBUS UNITIS